



Die erste Pflicht des Geschichtschreibers, sagt Herr Nicolai, in seiner schätzbaren Schrift über die Beschuldigungen, welche dem Tempelherrenorden gemacht wurden (*), ist die Untersuchung der Wahrheit, der alles andere nachstehn muß. Diese Pflicht war stets die meinige: sie ist es jetzt, da ich die Geheimnisse und Gebräuche der Tempelherren untersuchen und einen genauen Auszug aus den Aussagen der gefangenen Ritter liefern will; sie war es damals, als ich meinen Versuch über die Geschichte des Ordens schrieb. Aber wir wissen, wie leicht es sei, diese erste Pflicht zu verfehlen oder zu verkennen, wie leicht es war, den Nebel für die Juno zu umarmen, wie leicht man aus Liebe zu einer glänzenden Mutmassung, zu der uns oft ein kleiner Schimmer führt, die Wahrheit vorbeigehen, dieselbe verkennen oder aufopfern, und sich selbst etwas für Gewisheit, was es nie war, aufbürden kan.

Schon damals spürte ich den vermeintlichen Geheimnissen des Ordens nach, und wolte ein besonderes Kapitel über dieselben und über die Gebräuche entwerfen, allein, erst schienen mich die wenigen Nachrichten, die wir noch besitzen, höchstens auf Hypothesen leiten zu können, und dann — wolte ich nicht gern an gewissen neuern Streitigkeiten Antheil zu nehmen scheinen. Wie leicht

A 2

(*) S. 51.